



Volkarthaus

Anfang des 20. Jahrhunderts von den Architekten Ernst Jung und Otto Bridler als eigener Unternehmenssitz für das Welthandelshaus Volkart erbaut, präsentiert sich das Volkarthaus nach aussen traditionsbewusst im neugotischen Stil.

Der erste auffällige Kontrast wurde ihm von seinen Erbauern mitgegeben. Er steckt in der baulichen Konzeption und verblüfft den Besucher gleich nach dem Hereinschwingen durch die Drehtür. Es ist der zwischen einem trutzigen, fast biederem Äusseren und einem unvermutet lichten Inneren.

Das Haus überrascht den Besucher mit der an diesem Ort unerwarteten, damals äusserst modernen, Formensprache des Jugendstils, kombiniert mit avantgardistischen Stahlkonstruktionen.

Auffällig ist die genietete Eisenkonstruktion von Treppe und Galerie, bei der wie beim Glasdach des geräumigen Lichthofes, die Konstruktion als ästhetisches Moment in die künstlerische Gestaltung des Innenraumes mit einbezogen wurde.

Nachdem das Haus bis 1928 das Unternehmen Volkart beherbergt hatte, wurde es viele Jahre von der Schweizerischen Unfallversicherung SUVA genutzt, bevor es 1995 wieder an Volkart überging. Es war Andreas Reinhart, der die Richtung für den intelligenten, kreativen Umbau vorgegeben hat.

Durch Renovation wurde aus einem inzwischen fast einhundert Jahre alten Unternehmenssitz ein hochmodernes, intelligentes Gebäude. Elektrobiologisch durchdacht, nach den neuesten Grundsätzen des natürlichen Bauens konzipiert und mit einer komplexen Sensorik ausgestattet, die das Klima im Haus reguliert – High Tech in historisierender Hülle.

Unter dem Dach mit dem geschwungenen Giebel vereint das Haus heute Kommerz, Kreation und Kultur. Hier wird entworfen, konstruiert, kalkuliert, administriert und kommuniziert, aber auch exponiert, rezipiert und rezitiert.

Mit der CoalMine in den Kellerräumen des Hauses wurde ein Wohnzimmer geschaffen, welches nicht nur den Nutzern des Hauses, sondern auch Besuchern von Aussen offen steht.

Auszug aus einem Text von Xavier Bellprat